

## PoWiNE Working Paper 3/2023

# Wohnen & Nachhaltigkeit

Politikwissenschaftliche Perspektiven

Melanie Slavici *Hrsg.*



Bild: Shutterstock Nr. 649228261

ISBN: 978-3-948749-30-9, DOI: 10.24352/UB.OVGU-2023-002

**PoWiNE Working Paper**

**Magdeburger politikwissenschaftliche Beiträge zu Nachhaltigkeit in Forschung und Lehre**

**Band 3**

Eine Schriftenreihe der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg, Fakultät für Humanwissenschaften (FHW), Institut II: Gesellschaftswissenschaften, Lehrstuhl für Politikwissenschaft mit Schwerpunkt Nachhaltige Entwicklung

herausgegeben von:

Michael Böcher ([michael.boecher@ovgu.de](mailto:michael.boecher@ovgu.de))

Katrin Beer ([katrin.beer@ovgu.de](mailto:katrin.beer@ovgu.de))



## **Wohnen, Wohnungspolitik und Nachhaltigkeit – Eine Einführung**

---

### **Abstract**

*Diese Einführung erörtert grundsätzlich das Verständnis von Wohnen, nachhaltigem Wohnen, Wohnungspolitik und Wohnungspolitikforschung. Dabei werden verschiedene Perspektiven auf Wohnungspolitik (liberal, wohlfahrtsstaatlich, kritisch) skizziert und mit normativen sowie empirisch-analytischen Wissenschaftsverständnissen abgeglichen. Nachhaltige Wohnungspolitik kann sich dabei einerseits auf grüne Wachstumsparadigmen zur Energieeffizienz und Technologieorientierung beziehen oder andererseits einen Postwachstums-Ansatz vertreten, der auf Verhaltensänderungen unserer bisherigen Wohnroutinen abzielt und Suffizienz in den Fokus rückt.*

**Schlagworte: Nachhaltiges Wohnen, Wohnungspolitik, Wohnungspolitikforschung**

*This introduction discusses the understanding of housing, sustainable housing, housing politics and housing politics research. It outlines various perspectives on housing policies (liberal, welfare state, critical) and discusses their nexus to normative as well as empirical-analytical scientific understandings. Moreover, sustainable housing policies either refer to the paradigm of Green Growth (energy efficiency, technology orientation), or they represent a Post-Growth approach that questions the behavior of our previous living routines and focuses on sufficiency.*

**Keywords: Sustainable Housing, Housing Politics, Housing Politics Research**

### **Dr. Melanie Slavici**

arbeitet am Lehrstuhl für Politikwissenschaft mit dem Schwerpunkt auf Nachhaltige Entwicklung an der Otto-von-Guericke-Universität in Magdeburg.

Kontakt: [melanie.slavici@posteo.de](mailto:melanie.slavici@posteo.de)

Wohnen als Grundbedürfnis (von Einem, 2016b, S. 278) und Menschenrecht (Knabe, 2019, S. 647) verweist bereits auf die zentrale Stellung, die das Wohnen für Menschen innehat. Alle wohnen, wenn auch die Fragen nach dem Wie, mit Wem, Wo, Worin, usw. individuell unterschiedlich beantwortet werden. Wohnen als Ware (Rink 2021, S. 5) hingegen lässt uns verstehen, dass Wohnraum in der Realität vielfach kein öffentliches Sozialgut ist, sondern marktliche Prinzipien und Gewinnorientierungen das Zur-Verfügung-Stellen von Wohnraum bedingen. In diesem Spannungsfeld von denjenigen, die wohnen, und denjenigen, die Wohnraum besitzen, ist das Wohnen Wirtschaftsgut und Grundbedürfnis zugleich.

Dabei plädiert diese Schriftenreihe für ein breites Verständnis vom Wohnen, um das Wohnumfeld als zentralen Orientierungsrahmen mitzudenken. Das „Soziale“ über Nachbarschaften genau wie das „Logistische“ über lokale Infrastrukturen sind so eng mit den Wohnbedürfnissen verbunden, dass jede versuchte Trennung lediglich rein analytischer Natur sein kann.

Und: Wohnen ist dynamisch. Schon immer waren die Wohnungsmärkte von zwischen- und innerstaatlichen Wanderungsbewegungen geprägt (Egner, 2019), von sich veränderten Vorstellungen zum „richtigen“ Wohnen und einem sich immer wieder neu austarierenden Maßstab zum Verhältnis von Staat und Markt (Rink, 2021).

### Was ist nachhaltiges Wohnen?

In diese dynamische Geschichte des Wohnens reiht sich das nachhaltige Wohnen ein. Während die Problemerkennntnis zum Klimawandel und zum Verlust biologischer Vielfalt und Flächen inzwischen von (fast) allen geteilt wird, ist die Problemlösung umstritten. Dies betrifft sowohl die einzunehmende Rolle des Sektors „Bauen und Wohnen“ in der CO<sub>2</sub>-Reduktion, also beim Abfedern des menschengemachten Klimawandels (Klimawandel-Mitigation, sprich: Vermeidung), als auch die Notwendigkeit zur

Anpassung unserer Wohnungsbestände an nicht mehr zu vermeidende Auswirkungen des Klimawandels (Klimawandel-Adaption, sprich: Anpassung) (Umweltbundesamt, 2016).

Diskussionen zur Klimawandel-Vermeidung verlaufen häufig entlang der beiden Pole zur Technologieorientierung einerseits und der Verhaltensänderung andererseits. Die einen setzen primär auf nachwachsende Rohstoffe, auf Energieeffizienz und erneuerbare Energien, die anderen fordern ein Hinterfragen von sich eingeschlichenen Routinen des nicht-nachhaltigen Wohnens ein (vgl. Beiträge von Brokowitz, Spohn und Brischke in dieser Schriftenreihe). Die Notwendigkeit zur Klimawandel-Anpassung indessen zeigt sich deutlich: Hitzesommer wie zuletzt 2022 (Deutscher Wetterdienst [DWD], 2022) und Extremwetterereignisse wie Starkregen, Hagel und Stürme (Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz [BMU], 2018) sorgen dafür, dass die Folgen des Klimawandels auch in Deutschland immer spürbarer werden. Wie wir bauen und wohnen bestimmt dabei maßgeblich, wie anfällig wir für Überschwemmungen oder überhitzte Wohnungen sind (vgl. Vollmer & Michel, 2020). Ein Augenmerk liegt dabei auf besonders vulnerablen, also verletzlichen, Bevölkerungsgruppen wie Kindern, älteren Menschen oder Erkrankten.

### Was ist Wohnungspolitik?

Wohnen an sich und nachhaltiges Wohnen im Speziellen steht dabei seit jeher in einem Spannungsfeld von Markt und Staat. Liberale Stimmen betonen, dass „nicht jede Unvollkommenheit eine Intervention des Staates rechtfertigt. Schließlich findet der Markt teilweise auch eigene Lösungen für die Probleme“ (Voigtländer, 2017, S. 383). Kritiker\*innen des freien Markts wiederum rechtfertigen staatliche Eingriffe mit dem Machtungleichgewicht zwischen denjenigen, die Wohnraum zur Verfügung stellen und denjenigen, die „wohnen“, außerdem verweisen sie auf die besondere soziale und ökologische Bedeutung des Wohnens (bspw. Betz,

2022; Holm, 2008, vgl. auch Absatz unten zu Perspektiven der Wohnungspolitikforschung).

Wohnungspolitik wiederum ist mit diesen normativen, sogar widersprüchlichen Grundüberzeugungen konfrontiert und steht vor der Herausforderung, angesichts aktueller Problemlagen und der zur Verfügung stehenden politischen Mittel sowohl geeignete als auch gesellschaftlich mehrheitsfähige Lösungen zu entwickeln. Egner (2014, S. 13) folgend beschreibt Wohnungspolitik dabei „alle politischen und verbandlichen Aktivitäten sowie die staatlichen Maßnahmen, die sich mit der Wohnraumversorgung der Bevölkerung, dem Neubau, der Modernisierung und der Erhaltung von Wohnungen befassen“.

Dieses Zitat zeigt bereits eine doppelte Mehrdimensionalität von Wohnungspolitik. Erstens ist die Akteurslandschaft divers. So vertreten nicht nur unterschiedliche Parteien unterschiedliche wohnungspolitische Positionen, sondern auch innerhalb der Parteien verlaufen Grabenkämpfe: Wohnungspolitische Sprecher\*innen mit einschlägigen wohnungspolitischen Prioritäten (bspw.: günstiger, schneller Wohnungsbau) treffen auf sozial- oder klimapolitische Parteikolleg\*innen, die ihrerseits ihre Belange in der Wohnungspolitik verwirklicht sehen wollen. Diese Scheidelinie setzt sich im außerparlamentarischen Raum fort, wo Verbände der Bau- und Wohnungswirtschaft Interessenvertretungen von Mieter\*innen, der Umwelt sowie weiteren sogenannten Public Interests entgegenstehen (Soaita, Marsh & Gibb, 2021, S. 16; Slavici, 2022, S. 25-31). Zweitens umspannt das Feld staatlicher Maßnahmen in der Wohnungspolitik eine immense Reichweite, wobei klassisch zwischen den beiden Mega-Themen Neubau und Sanierung unterschieden wird. Beide Bereiche sind sowohl mit Blick auf Klimawandel-Vermeidung als auch mit Blick auf Klimawandel-Anpassung von großer Bedeutung.

In Ergänzung zu der prozess-orientierten Definition von Egner (2014) unternimmt Rink (2021, S. 3) eine begriffliche Annäherung zur

Wohnungspolitik über wohnungspolitische Ziele. Für ihn kennzeichnend ist eine breite Zielgerichtetheit, die über das reine Zur-Verfügung-Stellen von Wohnraum hinausgeht und vielmehr auch die Schaffung vom Wohneigentum sowie die Vermeidung von Ghettobildung und Wohnungslosigkeit anstrebt.

## Was ist Wohnungs(politik)forschung?

Forschung zur Wohnungspolitik nimmt die vorab skizzierten vielfältigen Aufgaben rund ums „Wohnen“ zum Ausgangspunkt und untersucht wohnungspolitische institutionelle Regelungen sowie Akteure mit ihren Interessen und Machtverhältnissen (Lawson, 2018, S. 236). Das Ziel der Forschung besteht für einige darin, empirisch-analytische Erklärungen zum Zustandekommen von politischen Maßnahmen oder zu ihren Wirkungen zu finden (Böcher & Töller 2012, S. 190-191). Andere folgen einem dezidiert anwendungsorientierten und normativen Wissenschaftsverständnis, nach dem auch die Wohnungspolitikforschung einen Beitrag zur Problemlösung gegenwärtiger wohnungspolitischer Problemlagen leisten sollte (vgl. dazu bspw. Lawson, 2018, S. 236).

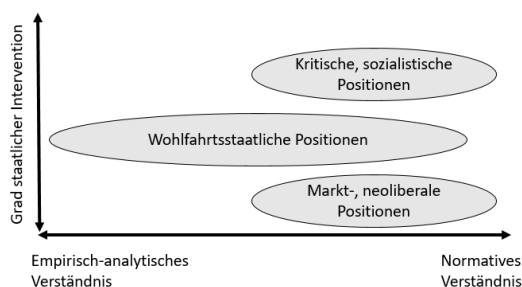
Diese beiden Pole zu einem empirisch-analytischen oder normativen Grundverständnis ergänzt Rink (2021, S. 4-6) um die jeweilige Perspektive der Forscher\*innen: Während liberale Stimmen staatlichen Eingriffen kritisch gegenüberstehen und die Selbstlösungsfähigkeit des Wohnungsmarktes betonen, glaubt die kritische Wohnungspolitikforschung nicht an Marktlösungen. Sie beanstandet vielmehr die ungleiche Machtverteilung zwischen denjenigen, die Wohnraum besitzen, und denjenigen, die Wohnraum suchen, und schlussfolgert daraus eine besondere sozialpolitische Relevanz des Feldes „Wohnen“ mit intensiver staatlicher Regulierungskompetenz (vgl. auch Betz, 2022). Eine Art Mittlerposition kommt wohlfahrtsstaatlichen Vertreter\*innen zu, die wohnungsmarktlichen Problemen im Sinne einer sozialen „Wohnungsfürsorge“ zwar klar mit politischen Maßnahmen entgegenzutreten (von Einem,

2016a, S. 18), marktliche Lösungen aber zugleich nicht so explizit ablehnen wie die kritische Wohnungsforschung.

Die hier skizzierten normativen Perspektiven verlaufen tendenziell entlang von Disziplingrenzen. So vertritt die Immobilienökonomie häufig liberale Ansichten, wohingegen human-geografische und soziologische Forschungen vielfach dem Verständnis einer kritischen Wohnungspolitikforschung folgen. Die Politikwissenschaften nehmen oft eine wohlfahrtsstaatliche Position ein, wobei all diese Aussagen als Tendenz zu bewerten sind (Rink, 2021, S. 4). Noch zuverlässiger ist ein detaillierter Blick auf einzelne Institutionen, Zeitschriften oder Lehrstühle: So gilt die Zeitschrift *sub\urban* beispielsweise als Sprachrohr der kritischen Wohnungsforschung, wohingegen das Institut der deutschen Wirtschaft (IW) Marktlösungen favorisiert.

#### Abbildung 1. Perspektiven der Wohnungspolitikforschung.

Quelle: Eigene Darstellung, basierend u.a. Rink (2021) und Böcher & Töller (2019, S. 190-191).



Ein Versuch zur Systematisierung vom empirisch-analytischen oder normativen Grundverständnis gepaart mit dem geforderten Grad staatlicher Intervention unternimmt Abbildung 1. In dieser Interpretation sind kritische ebenso wie liberale Positionen durchweg dem normativen Verständnis zuzuschreiben. Wohlfahrtsstaatliche Wohnungspolitikforschung basiert zwar ebenfalls auf normativen Überzeugungen zum „richtigen“ Maß an politischen Eingriffen in die Wohnungsmärkte, bietet aber aufgrund ihrer Mittlerposition ein stärkeres Potenzial auch für empirisch-analytische Forschungsansätze.

## Phasen der Wohnungspolitik und Wohnungspolitikforschung

Gesellschaftliche, ökonomische und ökologische Entwicklungen stellen die Wohnungsmärkte – und damit auch Wohnungspolitik und Wohnungspolitikforschung – beständig vor neue Herausforderungen. Seien es immer mehr Ein-Personen-Haushalte, (Singularisierung), die zunehmende Wohnortmobilität aufgrund immer flexiblerer Arbeitsmodelle oder die Alterung der Gesellschaft: Antworten auf die Fragen, wie, mit wem und wo Menschen wohnen möchten (und können), sind einem steten Wandel unterworfen (Münch, 2006).

Für Politik und Forschung schlägt sich dies in wellenartigen Phasen der größeren oder geringeren Aufmerksamkeit und Regulierungstätigkeit im Feld „Wohnen“ nieder (vgl. Abbildung 2). Die sogenannte Stunde Null nach dem Zweiten Weltkrieg bildet dabei den Startpunkt für eine Reihe einschneidender wohnungspolitischer Maßnahmen, von der Wohnraumzwangsbewirtschaftung bis hin zu großflächigen Investitionen zur Behebung der Kriegsschäden und schnellen Wiederherstellung von Wohnraum. Weitreichenderen Trends der Deregulierung und Liberalisierung folgend zieht sich die Politik in den späten 1960ern bis in die 1980er Jahre hinein allerdings auch aus den Wohnungsmärkten zurück. Während die Zeit rund um die Wiedervereinigung erneut wohnungspolitische Aufmerksamkeit auf sich zieht – insbesondere im Rahmen der Rückbau- und Sanierungsmaßnahmen in Ostdeutschland –, gelten die späten 1990er und frühen 2000er Jahre im Nachhinein als „das verschlafene Jahrzehnt“ der Wohnungspolitik und Wohnungspolitikforschung (von Einem, 2016a, S. 17). Es gilt die Annahme von vermeintlich ausgeglichenen Wohnungsmärkten bei demografischen Prognosen einer alternden, schrumpfenden Bevölkerung. Spätestens seit den verstärkten Zuzügen von Geflüchteten in den Jahren 2015ff. rächt sich jedoch die jahrelange wohnungspolitische Passivität: aus der

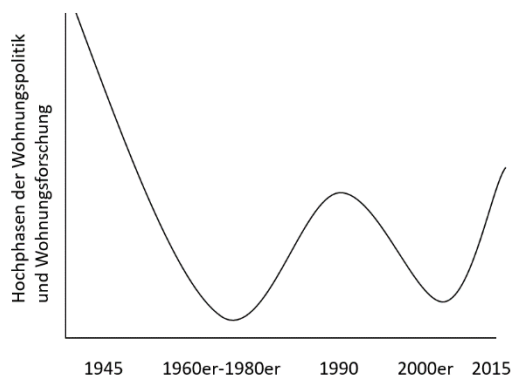


Bindung gefallene Sozialwohnungen, der Verkauf öffentlicher Wohnungen, dazu kaum Neubau und Sanierungsstau führen bei gleichzeitigem Zuzug in die Ballungsräume zu Wohnraumknappheit und immensen Preissteigerungen (Haffner & Hulse, 2021; Anacker, 2019). Der gesellschaftliche und mediale Druck auf wohnungspolitische Entscheider\*innen nimmt in den letzten Jahren zu und leitet eine neue Hochphase der Wohnungspolitik ein (Slavici, 2022, S. 26-27; ausführlich zur Geschichte der deutschen Wohnungspolitik siehe bspw. Münch, 2006 oder Egner, 2019).

Die gegenwärtigen Diskurse prägt dabei insbesondere die Finanzialisierung des Wohnens (Ronald, 2020, S. 1-2; Wijburg, 2021, S. 1276), weshalb Fragen zur Qualität des Wohnraums gelegentlich in den Hintergrund geraten. Zugleich erfordert die Umsetzung des Bundes-Klimaschutzgesetzes mit seinen Sektorzielen unterschiedene Maßnahmen zur Treibhausgasreduktion, auch im Gebäudebereich (Umweltbundesamt, 2022). Die vorliegende Schriftenreihe unternimmt den Versuch, neben den großen Debatten um bezahlbaren Wohnraum das Augenmerk auf eine weitere Aufgabe der Wohnungspolitik zu lenken: das nachhaltige Wohnen

Abbildung 2. Phasen von Wohnungspolitik und Wohnungspolitikforschung.

Quelle: Eigene Darstellung, basierend u.a. auf Münch (2006); Egner (2019) und Knabe (2019).



## Wohnen und Nachhaltigkeit – Politikwissenschaftliche Perspektiven

Die Schriftenreihe „PoWiNe Working Paper – Magdeburger politikwissenschaftliche Beiträge zu Nachhaltigkeit in Forschung und Lehre“ ist quasi von Haus aus politikwissenschaftlich geprägt, nimmt aber für ihre dritte Auflage zu „Wohnen und Nachhaltigkeit“ eine dezidiert interdisziplinäre Perspektive ein. Der Anspruch besteht darin, einen Beitrag zur breiteren Wohnungsforschung in Deutschland zu leisten und dabei insbesondere nachhaltigkeitsbezogene, auch postwachstums-orientierte Perspektiven einzubringen.

Dafür ist eine große Bandbreite an Beiträgen zusammengetragen worden. Die gewählte Form als „Denkanstoß“ bietet ein kompaktes Format, in dem die Autor\*innen in etwa 2.500 Wörtern ihre zentralen Gedanken, teils mit empirischen Ergebnissen aus Projektarbeiten, darstellen konnten. So skizziert Björn Egner in seinem Beitrag die Auswirkungen von Coronapandemie und Ukraine-Krieg auf die deutschen Wohnungsmärkte und die deutsche Wohnungspolitik. Direkt daran anschließend diskutieren Anika Schmidt und Annegret Haase den Nexus von Wohnen und Teilhabe, wobei der Zugang zu Wohnraum von Menschen mit Migrations- sowie Fluchthintergrund aus europäischer Perspektive und lokal für das Fallbeispiel Leipzig vorgestellt wird. Ulrike Hacke und Ina Renz diskutieren den Rebound-Effekt im Gebäudebereich und präsentieren ausgewählte empirische Ergebnisse zum Heiz- und Lüftungsverhalten. Folgend widmen sich gleich drei Artikel einer Abkehr der gegenwärtigen Wachstumslogiken in der Bau- und Wohnungsbranche: Anton Brokow-Loga stellt sozial-ökologische Wohnungsfragen im Rahmen der Postwachstumsstadt, Nicolas Spohn konzeptualisiert Wohnungspolitik, Mobilität und regionale Wirtschaft entlang von Postwachstum und Lars-Arvid Brischke diskutiert Suffizienzansätze im Sektor Bauen/Wohnen. Da sich Wohnungspolitik vielfach auf kommunaler Ebene manifestiert,

untersucht Fabian Rohland schließlich die Rolle der Kommunen in einer sozial-ökologischen Wohnungspolitik, wobei sein Schwerpunkt auf der gemeinwohlorientierten Verteilung von Grund und Boden liegt.

Mit Blick auf die oben skizzierten Positionen der Wohnungsforschung soll abschließend nicht unerwähnt bleiben, dass die einzelnen Beiträge jeweils unterschiedlichen normativen Grundannahmen folgen. Ein Schwerpunkt liegt auf kritischen und wohlfahrtsstaatlichen Stimmen. Und: Obgleich die ausgewählten Denkanstöße eine Vielzahl an wohnungsmarktlichen und -politischen Aufgabenfelder abdecken, ist das Feld zu „Wohnen und Nachhaltigkeit“ mannigfaltig und kaum im Rahmen einer Schriftenreihe umfassend abzudecken. Vielmehr soll dieses Vorhaben einige wichtige Themen aufzeigen und dabei mögliche Wege aus einem nicht-nachhaltigen Wohnen aufzeigen.

## Literatur

- Anacker, K.B. (2019). Introduction: Housing affordability and affordable housing. *International Journal of Housing Policy*, 19(1), 1–16.
- Betz, J. (2022). Zwischen Marktgläubigkeit und Vergesellschaftung: Wer gestaltet Wohnungspolitik? Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg. Öffentliche Infrastrukturen - Die politische Gestaltung der vernetzten Gesellschaft, 72(1/2), 43-49.
- Böcher, M. & Töller A.E. (2019). Umweltpolitik in Deutschland: eine politikfeldanalytische Einführung. Zweite vollständig überarbeitete Auflage. Interdisziplinäres Fernstudium Umweltwissenschaften – infernum, Fern-Universität in Hagen.
- Böcher, M. & Töller, A.E. (2012). Umweltpolitik in Deutschland: eine politikfeldanalytische Einführung. Wiesbaden, Springer VS.
- Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz [BMU]. (2018). Extremwetterereignisse. (<https://www.bmu.de/themen/gesundheit-chemikalien/gesundheit/gesundheit-im-klimawandel/extremwetterereignisse>).
- Deutscher Wetterdienst [DWD]. (2022). Deutschlandwetter im Sommer 2022. ([https://www.dwd.de/DE/presse/pressemitteilungen/DE/2022/20220830\\_deutschlandwetter\\_sommer2022\\_news.html](https://www.dwd.de/DE/presse/pressemitteilungen/DE/2022/20220830_deutschlandwetter_sommer2022_news.html)).
- Egner, B. (2014). Wohnungspolitik seit 1945. *Politik und Zeitgeschichte*, 64(20-21), 13–19.
- Egner, B. (2019). Wohnungspolitik seit 1945. *Bürger & Staat*, 69(2-3), 94–100.
- Gluns, D. (2019). Wohnungspolitik als „alte neue“ Herausforderung des Sozialstaats. In M. Freise & A. Zimmer (Hrsg.), *Zivilgesellschaft und Wohlfahrtsstaat im Wandel. Akteure, Strategien und Politikfelder* (S. 257–283). Wiesbaden, Springer VS.
- Haffner, M.E. & Hulse, K. (2021). A fresh look at contemporary perspectives on urban housing affordability. *International Journal of Urban Sciences*, 25(1), 59–79.
- Holm, A. (2008). Der Ausstieg des Staates aus der Wohnungspolitik. Für eine soziale Wohnungsbaupolitik. ([http://www.kopofon-rw.de/fileadmin/kundendaten/www.kopofon-nrw.de/pdf/Downloads/Tagung\\_Wohnungsbau\\_holm.pdf](http://www.kopofon-rw.de/fileadmin/kundendaten/www.kopofon-nrw.de/pdf/Downloads/Tagung_Wohnungsbau_holm.pdf)).
- Knabe, J. (2019). Wohnen und Wohnungspolitik als sozialraumbezogenes Handlungsfeld. In F. Kessl & C. Reutlinger (Hrsg.), *Handbuch Sozialraum. Grundlagen für den Bildungs- und Sozialbereich 2* (S. 635-658). Wiesbaden, Springer VS.
- Lawson, J. (2018). Out of the closet and into the limelight—the place of theory in housing Research. *Housing, Theory and Society*, 35(2), 235–237.
- Münch, S. (2006). Bundesdeutsche Wohnungspolitik seit 1945. (<https://www.schader-stiftung.de/themen/stadtentwicklung-und-wohnen/fokus/wohnungspolitik/artikel/bundesdeutsche-wohnungspolitik-seit-1945/>).
- Rink, D. (2021). Politik des Wohnens. In F. Eckardt & S. Meier (Hrsg.), *Handbuch Wohnsoziologie* (S. 79–95). Wiesbaden, Springer
- Ronald, R. (2020). Transformations in housing and housing policy research: plus ça change, plus c'est la même chose. *International Journal of Housing Policy*, 20(1), 1–5.
- Slavici, M. (2022). Barrierefreiheit in der Wohnungspolitik. Länderpolitik im Vergleich.



- Band 4 der Reihe Interdisziplinäre Wohnungsforschung. Bielefeld, transcript.
- Soaita, A.M., Marsh, A & Gibb, K. (2021). Policy movement in housing research: a critical interpretative synthesis. *Housing Studies*, 1–21.
- Umweltbundesamt. (2016). RESPONSES – Deep emissions reductions and mainstreaming of mitigation and adaptation. (<https://www.umweltbundesamt.de/themen/klima-energie/klimafolgen-anpassung/werkzeuge-der-anpassung/projekt-katalog/responses-deep-emissions-reductions-mainstreaming>).
- Umweltbundesamt. (2022). Treibhausgasminderungsziele Deutschlands. (<https://www.umweltbundesamt.de/daten/klima/treibhausgasminderungsziele-deutschlands#nationale-treibhausgasminderungsziele>).
- Voigtländer, M. (2017). Immobilienwirtschaft im Spannungsverhältnis von Markt und Staat. In N. B. Rottke & M. Voigtländer (Hrsg.), *Immobilienwirtschaftslehre – Ökonomie* (S. 381–399). Wiesbaden, Springer Gabler.
- Vollmer, L. & Michel, B. (2020). Wohnen in der Klimakrise. Die Wohnungsfrage als ökologische Frage: Aufruf zur Debatte. *Sub\urban. zeitschrift für kritische stadtforschung*, 8(1/2), 163–166.
- von Einem, E. (2016a). Das verschlafene Jahrzehnt. Wohnen. In E. von Einem (Hg.), *Markt in Schiefelage - Politik in Not* (S. 17–40). Wiesbaden, Springer VS
- von Einem, E. (2016b). Wohnungspolitik in Not. Wohnen. In E. von Einem (Hg.), *Markt in Schiefelage - Politik in Not* (S. 277–317). Wiesbaden, Springer VS.
- Wijburg, G. (2021). The de-financialization of housing: towards a research agenda. *Housing Studies*, 36(8), 1276–1293.